



„Schlumpfmünster“ war auf den Beinen und blau geschminkt, um so richtig zu präsentieren.



Die hübschen Mädchen der Pfarrkirchner Prinzengarde (Bild) bekamen Verstärkung. Insgesamt waren elf Garden dabei. (Fotos: Huber)

Pfarrkirchen steht kopf: 20 000 Besucher, 1300 Aktive und ein 87jähriger Frontmann

Der „Narrenkobel“ verwandelt die Stadt in ein närrisches Paradies – Elf Garden und elf Kapellen waren dabei

Von Gerhard Huber

Pfarrkirchen. Vergessen Sie Köln und Mainz! Beim Faschingszug am Sonntag versank die Stadt in ein Meer aus Jubel, Trubel und Heiterkeit.

An die 20 000 Besucher – so die Zahl der Veranstalter gestern – kamen zum närrischen Spektakel und haben sich davon überzeugt, dass Pfarrkirchen endgültig zur Narrenhochburg geworden ist.

Und angesichts dessen, daß der „Narrenkobel“ eine organisatorische Meisterleistung vollbracht hatte, rund 1300 Aktive in Wagen oder Fußgruppen, elf Garden und

elf Kapellen aufgeboten hatte, mochte nicht einmal Petrus das närrische Treiben verhindern. Das von den Wetterförschen angekündigte Tief „jasmin“ machte einen großen Bogen um die Kreisstadt – stattdessen gab es Kaiserwetter mit strahlendem Sonnenschein.

Schon ab Mittag gab es am Stadtplatz kaum mehr ein Durchkommen. Frühzeitig waren viele Besucher gekommen, um sich die Plätze mit der besten Aussicht zu sichern. Das war denn auch bitter nötig, denn tausende Gäste kamen aus der ganzen Umgebung zum Gaudiwurm. Ebenso wie die teilnehmenden Faschingsvereine: Hübsche Gardemädschen aus Simbach/Landau,

Aidenbach, Rainding, Kraiburg, Vilshuburg und Dorfen waren genauso dabei, wie die Nachbarn aus Triftern, Bad Birnbach, Schönau und Roßbach.

Fast zwei Stunden lag zog sich der Gaudiwurm durch die Stadt, begleitet vom donnenden Schlachtruf der Pfarrkirchner Narren: „Hejo Pfarrkirchen“. Runderum hatten währenddessen Stände, Karussells und andere Attraktionen dafür gesorgt, daß sowohl Durstige und Hungerige als auch die Kinder nicht zu kurz kamen.

Als launige Moderatoren präsentierten sich unterdessen auf der Bühne am Stadtplatz „Jack“ Lackner und Sepp Guggenos. Das Duo

hatte alle Hände voll zu tun, um die vielen vorbeiziehenden Gruppen und Gäste sowie die mit großem Aufwand und Einsatz gebauten Wagen anzusagen und die Stimmung bei den Zuschauern kräftig anzubeizen. Und ein Unikum stand traditionell an der Spitze des Faschingszugs: Schlecht mit Narrenkappe und fröhlich winkend führte der inzwischen 87jährige Karl Lehr den Gaudiwurm an.

Im Mittelpunkt des Narrenspotts stand – wie nicht anders zu erwarten – ein Dauerbrenner der Stadtpolitik: die Verkehrsregelung an der Kreuzung „Grüner Markt“. Aber anders als in den Jahren zuvor hatten die



Spitze des Faschingszugs: Karl Lehr, Frontmann „87“.



Der Narrenkobel: (von links) Prinzessin Hil I. und Präsident Alex Branneis.



Den Grünen Markt hatten Kurt Valle und seine Kollegen ins Visier genommen. Sie zogen ein demotiertes Auto durch die Stadt.



Eine der vielen Gruppen beim Gaudiwurm: Der Simbacher Tauchclub mit seiner hübschen Meerjungfrau.